

## 320 Jahre TransGender-Hatz



Vor 320 Jahren, am 14. Juli 1683  
wurde ein junger Transvestit  
in Wien gehängt und gehäutet.

... Dauert mit lang, taucht ein blut-  
junger rennender Mensch in Weiber-  
kleidern auf, keiner weiß, warum  
und woher;  
war vielleicht toll oder gar einer von  
die Milchbart-Marketenderinnen,  
denen die Herren Feinschmecker  
gern unter den Weibskittel greifen,  
wohl wissend, dort ein stramm  
Männlein vorzufinden.

Aus welchem Winkel der im Tumult  
entsprungen, bleibt ein Rätsel,  
den Rasenden aber gilt er im Nu für  
den Brandstifter, muß mit einem  
Hieb aufs Pflaster;  
er kniet, betet zu Jesus und Maria,  
fleht um Gnad, beteuert seine  
Unschuld und schreit, wie sie ihm den  
Schädel einschlagen,  
so grässlich, dass ich mich hab durchs  
Gewühl puffen und, die Hand vor die  
Ohren, übergeben müssen.

Augenzeuge, Wien, 14. Juli 1683

### Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Ein heißer transgenderaler Sommer zieht auf: Regenbogenparade, Bergtour, Volksstimmefest und vor allem: Die Aktionen zum 14. Juli.

Im Zentrum steht der Trauer- und Gedenkzug anlässlich des 320. Jahrestages des Lynchens eines jungen Transvestiten mitten in Wien.

14. Juli 1683: Die Stadt war eingekerkert von osmanischen Heeren. Das Schottenkloster nahe der Stadtmauer stand in Flammen. Die Bevölkerung geriet in Panik. Ihre Verzweiflung entlud sich an einem zufällig vorbeikommenden jungen Transvestiten und einem stadtbekanntem Original, dem sogenannten ‚Baron Zwifel‘. Die beiden Sündenböcke wurden niedergeschlagen, ihre Schädel zertrümmert. Unter dem Grölen des Pöbels wurden die Leichen vom Hof zur Peterskirche geführt, wo sie fachgerecht von einem Fleischhauergesellen gehäutet wurden.

### 320 Jahre TransGender – Hatz

Bei unserem Erinnerungszug zu diesem Ereignis denken wir längst nicht mehr nur an dieses eine gut dokumentierte namenlose Opfer. Wir denken auch an die mehr als 270 Morde an TransGender-Personen der letzten Jahre, die auf der Webseite <http://www.gender.org/remember/> registriert wurden. Und wir denken auch an die undokumentierten Misshandlungen an all denen, die die herrschenden Geschlechtnormen nicht erfüllt haben. Es ist eine mehr als 320-jährige Geschichte von Verfolgung und Diffamierung. Es ist die Geschichte von Gefängnissen, psychiatrischen Anstalten, Elektroschocks und Konzentrationslagern.

Es ist eine unabgeschlossene Geschichte unbenannter und unbetrauerter Opfer. Es ist auch die Geschichte jener Opfer, die wir auch heute noch unter dem Druck einer Pseudo-Normalität erbringen müssen.

Denn noch immer hallt das eiskalten Grölen des Wiener Pöbels nach: Erst vor kurzem wurde wieder eine Transsexuelle entlassen, als sie ihren ‚Alltagstest‘ beginnen wollte. Und nach wie vor werden Menschen, die in Österreich einen Vornamen ‚des andern‘ Geschlechts tragen wollen, zu geschlechtsangleichenden Operationen gezwungen.

Noch immer sind tausende TransGender-Personen dazu gezwungen ihre Neigungen zu verbergen, zu verheimlichen und zu verleugnen und ein Leben zu führen, das ihnen nicht entspricht.

Doch es ist längst klar, dass TransGender-Hatz nicht exquisit für Transvestiten und Transsexuelle inszeniert wird. Sie bedroht alle, die angepasste Zwangsmännlichkeit und Zwangswedlichkeit nicht ausreichend verkörpern: Emanzipierte Frauen, Homosexuelle, Intersexuelle, Männer mit hoher Stimme und Frauen mit Bart.

Wenn TransGender-Personen nun das Recht auf freien Ausdruck der eigenen Geschlechtlichkeit ohne Diskriminierung und Diffamierung fordern<sup>\*)</sup>, stehen sie längst nicht mehr alleine da. Der Gedenkzug am 14. Juli wird auch von Homo- und Bisexuellen Initiativen, von SM-Gruppen, und von linken und kulturellen Initiativen unterstützt.

Es ist jetzt Zeit, der Repression gegen die ‚Anderen‘ Einhalt zu gebieten, weil wir alle auch anders sind.

Mehr als 320 Jahre Diskriminierung sind mehr als genug!

*Euer Vorstandsteam*

\*) Die erste und wichtigste Forderung von TransX lautet: „Geschlechtskonformität darf kein Kriterium für die Achtung oder Missachtung von Menschen sein.“